

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, dt

[Straßburg], 2. Mai 1485

Dye vorred über das bûch Iob

[urn:nbn:de:bsz:31-300257](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-300257)

Die vorred In das CCCXCV

müts erhebet worden. Das er sich vnd stünde vns zebraubē des reichs. vñ des geystes oder lebens. wann mar docheim. vñ des trew vnd gütrate wir leben. vñ hester die mitgesellin vnser reichs mit allem irem geschlecht mit etlichen newen vñ vn gehörten falschen listen. hat er begeret in den tod zebringen. vñ hat das gedacht. wen er die nu het abgetödet das er möchte darnach vns einige auch vmbbringen. vnd also das reich der perseer in die hende der macedonier bringen. Aber wir sind in keiner schulde die iuden. dy da vñ den aller bössisten menschen geacht waren dem tod. sinder wolgebrachend der gerechten gesatz. vnd das sie sein des almechtigen vnd des aller größten vñ ewigē lebenden gots sun. von des güttete vnserm veterit vnd vns das reich ist gegeben. vnd vnz heut wirt behütet. Vnd darüß die selben brieff. die diser vnder vnserm namen hat auß gesendet Söl kent ir wissen. eitel vnd vntuglich sein. Vmb die missestat vor den torē diser stat. das ist susis. vñ er selb der das übel hat betracht vñ alles seyn geschlecht hanget an dē galgen. nit von vns sinder got hat im widergeben. das er verdienet. Aber das ist das gebot dz wir senden. dz es werd fürgeleget in allen stetten. das den iuden gezym zebrauchen ire gesatz. den söllt ir sein ein hilff das sye drey mügen erschlahen die sich haben bereyret zu wem tod. an dez dreyzehenden oder vierzehendē tag des zwölfften moneds. der da ist geheysen der mertz. wann der almechtig got hat gekeret disen tag des trawres in ein frewd. Vnd dauo söllt ir disen tag

vnder den andern hochzeytlichen tagen halten. vñnd seyn mit aller freude. vnd das in künstig zeyt erkennet werde. das alle die da trewlichen den perseer gehorsam sein. wridigen lon vmb ir trewnemen Dye aber heymlichen has irem reich tragen vmb ire missestat söllen sterben vnd vergeen. Vñnd ein ieglich gegent vñ stat. die da nit will sein teilhaftig der hochzeytlichen frewd. verderben mit dem schwert. vñnd mit dem sūr. vnd werde also vertilget. das sie nit allein den menschen sinder auch den wilden eyern vnwegsam sey ewiglich zu eym exempel der verschmehung vnd vngheorsame

Das buch hester

hat ein ende. Vnd hebet an dye vorred über das buch Job

Sich wird

flechten die körblein vñ merbitzen oder zeunen züsamen dy pletter der palmbaum me oder in dem schweyß meins antlitz essen mein brot. vnd das ich werde handeln in sorgfeligkeit des gemüts des bauchs nütig. so wer niemand der mich wurde beyssen mit nachlassen nyemande wirt mich straffen. Aber nun so ich will wirtcken nach dez synreychen spruch des seligmachers. die speiß dy nit verdiret oder verfaulet. vnd so ich den alten weg der götliche bücher. der mit bromberstanden oder mit dornern ist verwachsen. will segē vñ rammē.

d ij

So spricht man. Das ich lesterlich ir
re. man heysset mich einen velscher.
man spricht. dz dy irsale mit abnem
funder man spricht ich sei in seer der
irtum oder irsale. Wann so groß
ist die alt gewonheyt dz auch etlich
en gefallen dy bekanten laster. so sie
vilmer wöllen haben schöne bücher
dan dy wolgerechuertigt sein. Dar
umb mein allerliebste brüder helio
dere. vñ pauline nempt die gabe dy
da ist eyn einig ebenbild des adels.
vñ der demütigkeit. vnd nempt dz
für den wedel der geflochten ist vñ
den zaronē vñ habe dy für ein geyst
lichs körlein der mülich. die bleyb
lich geystlich gabe empfangen. vñ
frewet euch das ir bei euch habe den
vñermaylichtē iob den seligen. vñ
habe den ganzen irtum. der bey de
lateinischen ist gelegen in dem mist
vñ ist auffquellen vñ den wümen.
wan wie dem selben heyligen Job
nach der bewerung vñ seiner über
windig sein widergeben zwifeltig
lich alle seine habe. also. als ich vol
kummenlich rede in vnser zungen.
vnd habe gemacht das er wid hatt
was er verloren het. das ist was in
andern tulmenschung seinem büch
ist entzogen. dz hab ich widerbracht
hierüber ir meine freund heliodore
vñ pauline. ich verman euch. vñ
ein yeglichē. so leht sorgueltiglich
in diser vored als ich vñ des geley
chen hab gebetten in dem anfang d
bücher. also bitt ich aber vñ allzeyt
wa ir werdt sehe vorgeende virgel.
vñ punct so solt ir wissen was dar
nach zugefügt ist. das man das nit
in den büchern der hebreyschen fin
det fürwar wa der punct wirt gese
hen so sol man wissen dz etwas in

vnser geschriffte ist gefüget auß he
breysch. Vñ auch der ding der man
sich dunckt das man sibet. vñ also
was ir geschriffte vngerechuertigt.
also wer darinnen las die ward be
nomen der rechte sin. vñ als ich wert
So ist es mer nutz den kirchen cristi
auf meinem haf. das ist vñernem
als mich mein veind gehast haben
so ich doch mit grosser arbeit vñ
mit hilff ewers geberz ditz büch hab
gerechuertigt. wen das nütz sei ge
west die außlegung der ander tul
menschē

Ein andere vored über das büch Job

Ich würd be
zwungen antwort ze
geben durch all bücher
der götlichen geschriffte
der maledeyung vñ lesterung mei
ner widersachē. die mein tulmensch
ung lesterlich aussprechen dz sie sol
ten sein zu einer straffung der sibē
zig tulmenschē. So sye doch auff
nemen die außlegung der andern. al
so ob nit bey den kriechen aquila.
vñ symmachus vñ theodotion
bette außgeleger die geschriffte vñ
hebreysch in kriechisch od wort auß
wort. oder syn auß syn. oder das sie
nit hetten außgebreitet mit ein ver
mischen auß in beyden. vñ mit
weyß der tulmenschunge beide auß
worten vñ auß synnen. vñ sie straf
fen mich darüb. dz ich gezogen hab
die außlegung der sibēzig tulmensch
ung auß kriechisch in latein. vñ dz
ich die hab gerechuertiget asterias.